

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

9.6.1912 (No. 158)

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert viertelj. M. 1.65,
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatl. 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertelj.
M. 2.22. Am Post-
schalter abgeholt M. 1.80.
Eingelimmer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Zeitzeile oder
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Nr. 158

Sonntag, den 9. Juni 1912

109. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachung.

Landwirt August Belloy in Bacourt, vertreten durch Rechtsanwalt Braun in Weh, hat das Angebot der angeblich anlässlich eines Brandes verminderten drei Obligationen der Stadt Karlsruhe, Anleihe von 1908, nämlich Lit. B Nr. 1694 über 1000 M., Lit. C Nr. 1282 und 1283 über je 500 M., beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Montag, den 30. Dezember 1912, vormittags 11^{1/2} Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgericht in Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang II, 3. Stock, Zimmer Nr. 70, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Karlsruhe, den 29. Mai 1912.

Großh. Amtsgericht A. II.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Mittwoch, den 19. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,
in den großen Rathsaussaal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Herstellung des Beuges zwischen Grünwinkel und Darlanden (Vorlage Nr. 26).
2. Erweiterung des Wasserrohrnetzes der Oststadt (Vorlage Nr. 26).
3. Ankauf des Hauses Baldborn-Straße 50 (Vorlage Nr. 27).
4. Errichtung eines Tierstalles im städtischen Krankenhaus (Vorlage Nr. 28).
5. Umbau der Stilling-Strasse, zwischen Bahnhof und Nebenius-Strasse (Vorlage Nr. 29).
6. Erweiterung des Schulhauses im Stadtteil Pfinthem (Vorlage Nr. 30).
7. Aenderung der Strombezugsordnung (Vorlage Nr. 31).
8. Verbeileidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1909 (Vorlage Nr. 32).

Karlsruhe, den 7. Juni 1912.

Der Oberbürgermeister.

Siegfried.

Lacher.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 10. bis mit Samstag, den 15. Juni 1912 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes, sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

- Sternbergstraße,
- Mielandstraße,
- Maxaubahnstraße,
- Ludwigsplatz.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badewannen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badewannen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen bzw. der Gasabzweig zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gütlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke Karlsruhe.



Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.

Der Besuch der Gewerbeausstellung München geschieht mittelst Sonderzug zu ermäßigtem Fahrpreis und sonstigen Vergünstigungen am 20. Juli bzw. 5. August. Das Nähere ist in unserer Verbandszeitung zu erfahren. Anmeldungen müssen alsbald bei der Geschäftsstelle, Lenzstraße 7, gemacht werden.

Unsere Mitglieder mit Familienangehörigen laden wir zu zahlreicher Beteiligung ein.

Karlsruhe, den 8. Juni 1912.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, allen Einwohnern der Stadt Karlsruhe, welche durch Beflagung und Schmückung ihrer Häuser zur Erhöhung der Fronleichnamtsfeier in freundlicher Weise mitgeholfen haben, insbesondere aber allen Katholiken für ihre überaus zahlreiche Beteiligung und würdige Haltung bei der Fronleichnamtsprozession, ebenso den Erstellern der vier prächtig gezierten Altäre, sowie den Kirchenchören, den Ordenern, den Schutzmännern und den Führern der elektrischen Straßenbahn den aufrichtigsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 8. Juni 1912.

Erzbischöfliches Stadtdekanat.

Knörzer.

Blautkreuzverein der Stadtmission.

Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinshaus, Adlerstraße 23, öffentlicher Vortragabend mit Bericht über:

den VIII. deutschen Abstinenztag in Freiburg.

Hauptreferent: Herr Pfarrer Kraus-Duchensfeld.

Alle Freunde der Mäßigkeits- und Nüchternheitsbewegung und alle, die sich objektiv darüber unterrichten lassen wollen, sind hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Badischer Zweig des deutschen Jungfrauenvereinsverbandes.

Heute Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, im ev. Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Allgemeine Jungfrauenversammlung.

Ansprachen von Frau Pfarrer Schmittneuer-Wiesloch und Herrn Pfarrer Bender-Karlsruhe.

Alle evang. Jungfrauen hier sind freundlich eingeladen.

Gustav-Adolf-Fest.

Fest-Feier

Sonntag, den 16. Juni, abends 7^{1/2} Uhr, im großen Saale der Festhalle. Saalöffnung 8 Uhr.

Mitwirkung der vereinigten Kirchenchöre.

Diaspora-Vortrag des Pfarrers Rost-Pfinzingen (Ober-Elsäß).

Vorführung von „Die Salzburger“ von D. Albr. Thoma.

Plätze zu M. 1.—, 50 Pf. und 20 Pf.

Karten sind erhältlich bei Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstraße 159; Herrn Rinkler, Gut-Großhandlung, Schützenstraße 38 a.

Deutsche Hypothekbank (Actiengesellschaft) in Berlin.

Die am 1. Juli 1912 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe und Kommunalobligationen worden bereits vom 15. ds. Mts. ab in Karlsruhe l. B.

1. bei der Filiale der Rheinischen Creditbank,
2. bei dem Bankhause Heinrich Müller

eingelöst.

Berlin, den 5. Juni 1912.

Der Vorstand.

Die Töchter von Friedrichsholm.

Roman von Thysnelda Kühl.

(Nachdruck verboten.)

„Das klingt ja aber fein, Mutter, darin ist großer Fluß,“ sagte Ursula leise.

„Ja Kind, aber wo dieser große Fluß ist, da gehts auch leicht hinweg über Menschenglück und Frieden. Glaub mir's schon — Freundschaft und Rücksicht ist besser als Leidenschaft.“

„D nein, Mutter, das glaub ich nicht!“ entfuhr es dem Mädchen.

„Wirf's sehen,“ kam es klanglos aus dem Rollstuhl zurück. „Wer viel erlebt, muß viel begraben.“

„Sie wohnen nun einen Winter in der Hauptstadt und einen Sommer am schönsten Ufer Seelands. Ich besuchte sie einmal dort oben in Stodsborg in ihrem Sommerhaus, wo all die Rosen um die weißen Hausmauern und die hohen Fenster rankten. Es war eitel Glück und Sonne — nur daß Kay durch seine Geschäfte gar zu oft in der Stadt zurückgehalten wurde und große Reisen nach Rußland und Amerika vorhatte. Katharine — er nannte sie Karen und wir taten es mit — fand sich drein, weil sie voll Hoffnung und Erwartung und Wärme war. Den folgenden Sommer war sie bei uns mit einem überaus kleinen Mädchen. Mutter weinte über das kleine Geschöpf. Kay nannte sie von uns ab. Da sahen wir wohl, daß etwas anders geworden war, daß wohl schon das erste übergroße Glück begraben war.“

Dann vergingen ein paar Jahre, ehe wir Karen wieder sahen, und da war sie uns eine Fremde geworden — so eifrig gegen alles und alle, nur nicht gegen ihr schwaches Kind. —

Und dann wollte das Schicksal es, daß die kleine Marianne bei uns daheim starb. Damals hab ich unsere Karen bewundern gelernt, als sie mit eigener Hand die kleine tote schmückte und in ihr letztes Bettchen legte. Doch wußten wir noch nicht, daß sie ihr letztes Glück begraben hatte. . .

Das erfuhren wir aber bald darauf. Bald nach ihrer Rückkehr schrieb sie, daß sie und Nansen sich gütlich getrennt hätten, sie nunmehr in Hellerup wohne. Da besuchten Mutter und ich sie und erfuhren, was sie erlitten, ehe sie diesen Schritt getan. — Ich weiß noch, daß unsere Mutter damals in ihrem geliebten Plattdeutsch den kleinen Bers sagte:

So läßt bargop, hendahl so drang —

so meini, wenni Jahr — —

„Erzählst du nicht weiter Mutter?“ fragte Ursula mit leisem Drängen.

„Ja, doch — aber willst du nicht zum Fischen jetzt gehn, die Nacht rückt ja schon vorwärts, und Tante Karen's Geschäfte läuft dir nicht fort —“

„Aber so wie heute klingt sie vielleicht nie wieder,“ sagte Ursula und stützte den Kopf auf, ihr Gesicht erschien sehr blaß und die Augen schwarz in der silberigen Dämmerung der Sommernacht.

„Ja, Tante Karen war tapfer und klug und bescheiden, war alles, was man nur rühmen kann. Sie sammelte die Trümmer ihres Lebens zusammen und machte daraus, was sich machen ließ. Im Großstadtleben war ihr Interesse an Kunst und Wissenschaft erwacht — sie liebte die Natur wohl immer, später jedoch noch mehr, als ihr Glaube an Menschen hin war, und dann hatte sie immer Freude am Wohlsein, besonders, wo es sich um Kinder handelte.“

„D ja,“ entfuhr sich Ursula, „sie hat doch den Kinderhilfsstag mit ins Leben gerufen.“

„Eine gesellige Natur ist sie ja auch — das heißt, sie liebt eine feine gehaltvolle Geselligkeit — und das alles hat helfen müssen, ihr Leben aufzubauen.“

„Nur etwas Ganzes ist es nicht geworden,“ ergänzte das junge Mädchen.

„Ach meine Urs, du redest, wie du es verstehst,“ sagte Frau Winnert müde — „jedes Frauenleben setzt sich aus allerhand Stücken zusammen.“

„Also Scherben,“ sagte die Innerbittliche mit etwas Grollendem in der tiefen Stimme.

Frau Martha lachte, und bat, daß Ursel sie ins Schlafzimmer fahre.

Mit klinken Händen entkleidete das junge Mädchen die Mutter. Als sie im Bett lag, sagte sie bewundernd: „O Mutter, wie hübsch bist du doch immer! Dein schönes Haar —! Und dein Gesicht sieht wahrhaftig aus wie eine Terese.“

„Das hört sich gut an, weißt du nicht noch mehr?“ lächelte Frau Winnert. „Man bleibt doch eitel bis zuletzt.“ — Sie rüddte den Lampenschleier und holte sich ihre Abendlektüre.

Ursula hatte noch immer keine Gile, sich den andern anzuschließen, stand am Fenster, dessen Juggardinen einen Spalt frei ließen und fragte unvermittelt, ob es möglich sei, daß sie Kay Nansen noch gekannt habe. Sie bilde sich im Augenblick ein, es sei in ihrer Kindheit ein Herr mit Tante Karen hier gewesen —

„Ja, Ursel, da hast du recht — sie hat ihm vergeben, und er hat fünf Jahre lang Gastrecht in ihrem Hause genossen, bis er als Opfer seiner Gastlosigkeit und Lebensgier starb — und zwar auf einer Reise, die er mit einer Schauspielerin durch Tirol machte. Er muß große Macht über Frauen besessen haben, jene Schauspielerin wurde nach seinem Tode eine Heilige, und Karen sagte: „Lieber elend durch ihn, als mäßig glücklich durch einen Braven.“ Die Hauptfache aber ist nach meiner Meinung, daß sie, glücklicherweise und auf sich selber gestellt, die schöne feste Form ihres Wesens gefunden hat. Ja, da sind wir mal wieder auf alte Stamellen gekommen, Ursel.“

„Mich wundert nur, daß du mir das heute zum erstenmal erzählst.“

„Ach min lüdt Dirn,“ lächelte Frau Winnert — „es gibt doch eben Geschichten, die zu ihrer Zeit erzählt werden und nicht beliebig früher. Hast du denn früher schon nach Tante Karen gefragt?“

Ursula lachte. „Du bist ein alter Weisheitskrämer, Mutter! Gute Nacht, nun geh ich fischen und schwärmen.“ In einem stärkeren Lustzug bäumten sich die Vorhänge, das Türschloß knackte, Ursel Winnert war draußen und schritt wenige Minuten später durchs Hofstör und den Weg zum Mühlenteich hinab. In Höfkes Garten duftete das frischgemähte Heu — aber was hatte Gret Seebrands hagere Altweibergestalt dort in dem dümmrigen Garten zu suchen? — Das Mädchen ging sinuend weiter.

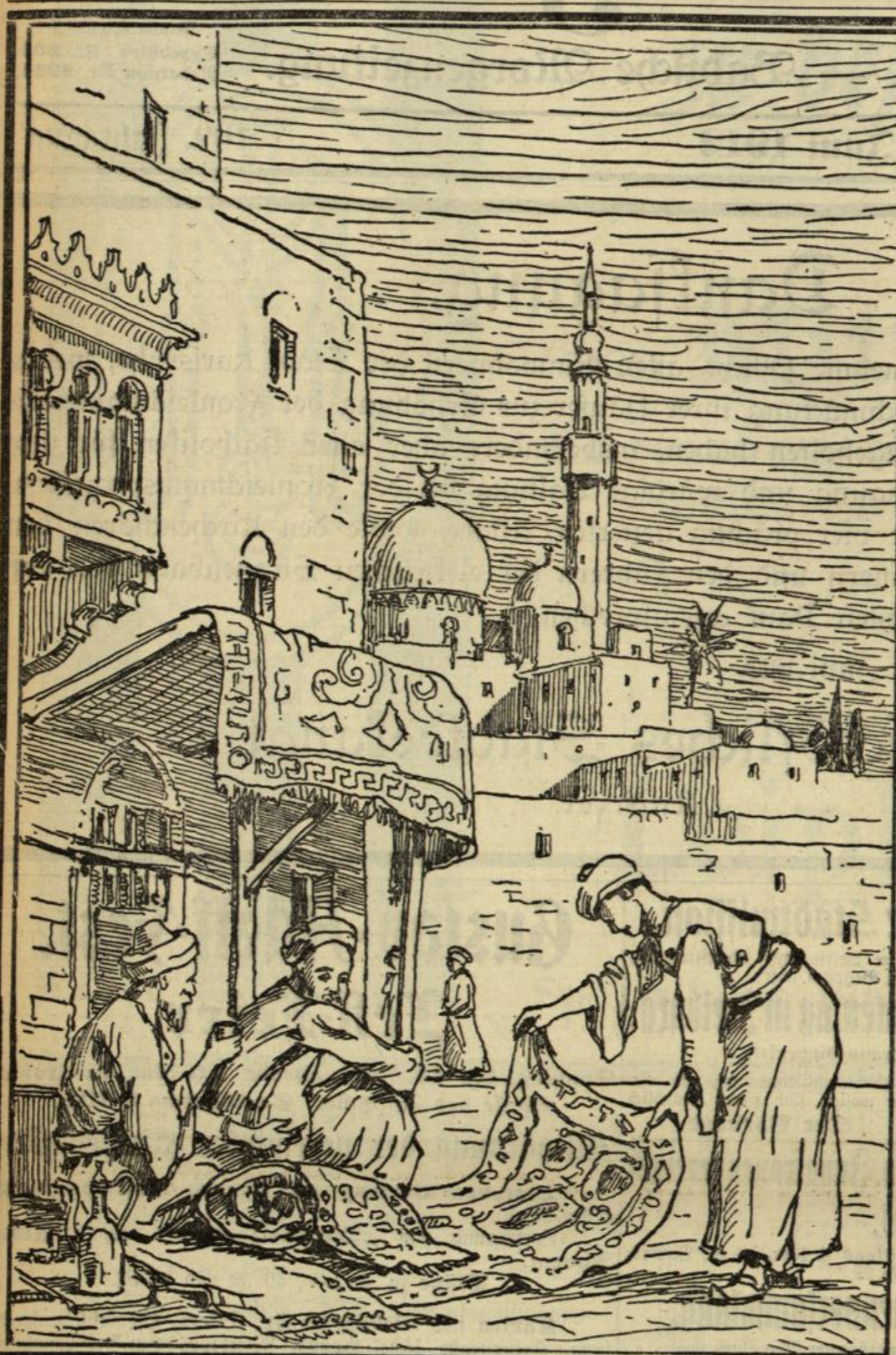
Eingerahmte Bilder

als willkommene

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

empfehlenswert in grosser Auswahl und allen Preislagen

E. Büchle Inh.: W. Bertsch Kunsthandl. u. Rahmen-Fabr. Kaiserstrasse 149.



Orient-Teppiche!

Von anf. diesjährigen, ganz besonders vorteilhaften Einkäufen im Orient offerieren wir:

Kelims

für Vorhänge, Diwandecken, Tischdecken und Wanddekorationen.

Sattel-Taschen

für Sofa und Sesselbesüge.

Kleine und mittelgroße Teppiche und Läufer

Große Teppiche

in persischen und kleinasiatischen Qualitäten für Salon-, Herren- und Damenzimmer, Wohn- und Esszimmer.

Afghans

in Größen bis 330/520

Antike Teppiche

billigere Stücke und bis zu den wertvollsten darunter XIV., XVI., XVII. Jahrhundert.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

Streng feste, billigste Preise.

Für Wiederverkäufer

empfehlenswert zu den billigsten Preisen:

- Briefmappen, Blei- u. Kopiertaschenstifte, Billige Strazzen, Kontobüchlein, Stahlfedern, Blumenseidenpapier sowie alle Sorten Schreibwaren.

Karl Eug. Duffner

Papier- und Schreibwarengroßhandlung Kaiserstraße 56. Telefon 1226.

Rohr-Möbel in großer Auswahl,

Stühle, Armsessel, Tische, Bänke u. Ruhebetten,

Reisekörbe in allen Größen, gutes Fabrikat,

Neueste Reisekörbe in Kofferform, sehr praktisch,

Hängematten, Waldsitze, Rollwände

empfehlenswert

F. Wilhelm Doering, Ritterstraße.

Otto Held Baugeschäft

Marienstraße 63 Telephon 336

Bauausführungen jeder Art und Größe

Neubauten - Umbauten - Reparaturen

Uebernahme von Maurer-, Zement-, Zimmerarbeiten, Entwässerungsanlagen, Fundierungen, Plattenbeläge etc. etc., Lager in Baumaterialien.

Ach, wie dufteten die Birken, die webend und flüsternd am Gartenrand standen, und dazu die Rosen auf dem langen, schmalen Beet unter den Südfenstern. Aus fernem Busch, vielleicht vom Bobansbügel her, klang des Knackens unermüdlicher Ruf. Der Mühlenteich war umschleiert von altersgrauen Weiden, zwei Kühne mit stummen Anfassern trieben über den stillen Spiegel hin. „Zu spät,“ sagte das Mädchen, das mit immer rascherem Schritt hierhergegangen war. „Nun sind sie alle vom Ufer abgestoßen, und ich kann hier in meiner Einsamkeit die schönsten Betrachtungen abhalten oder Sommernachtssträume träumen!“

Sie suchte die kleine Bank unter der Saalweide am Steg, ein wenig Einsamkeit und Enttäuschtheit im Herzen. Sie war ja selber schuld — und liebte ja auch sonst die Einsamkeit — komisch, daß heute etwas in ihr dagegen rebellierte, daß sie viel lieber mit in dem einen Boot gewesen wäre. Klang etwas von dem Lebensroman von Karen Kansen in ihr nach?

Ja, das wars — das klang und schwang in ihr — das war der Windhauch „Leben“, der zu den stummen Saiten ihrer Seele gestoßen war und leise, fremde Melodien weckte! Nicht allein sein! hieß das Grundmotiv — lieber, ja lieber ganz elend sein als gar nicht leben! Alles war besser als dieser gleichmäßige Tropfenfall der Tage — so gleichmäßig, wie sie das Wasser des Mühlenteichs über das niedrige Wehr zum Fluße fallen sah.

Sie wünschte, die Boote kämen heran, und wollte mit dem Taschentuch winken — tat es aber nicht. Nur nicht töricht werden, wenn man schon fünfundsiebzig Jahre ist, mahnte sie sich selber. Sie trat aber an den Rand des Teichs, und schärfte Blick und Ohr. Ein Netz wurde drüben ans Ufer gezogen, sie hörte gedämpfte Stimmen. Ach, warum war sie nicht mit den andern hinabgegangen, dieses Alleinsein bekam beinahe etwas Symbolisches! Und was war das mit der Bemerkung der Mutter gewesen? Warum sollte sie an Ragnas Stelle reisen? Nein, sie presste die Hände plötzlich fest zusammen — sie wollte nicht Ragnas Vorsehung sein, sie wollte nicht immer die Vermittlerin sein, die zurücktrat und wartete, bis die Gloden läuteten: zu spät!

Ich will mein Leben! schrie es in ihr auf, ich will nicht auf Friedrichsholm verflühen wie Gras und Blumen!

Wieder klaffende Tüme, als ließe man Fische in einen Wasserbottich gleiten, dazu ein leises helles Aufklappen — das war Ragn, die natürlich den Gang störte.

Nun könnte ich ja hingehen, dachte sie — aber etwas in ihr hielt sie davon ab. Hingehen, das kam ihr zu dieser dämmerigen und geheimnisvollen Stunde der Mitternacht vor, als ginge sie ihrem Schicksal entgegen. Und das will ich nicht, sagte sie — es möchte mir gehen wie das erstemal.

Sie frengte die Hände hinter dem festen Haarnoten und schloß die Augen. Wie bist du schön, o Sommernacht, du Wiesenduft, du leises Birkenflüstern, du sanfter Wasserfall — wie könnt ich auch lieben, wenn mein Herz schon still war, die heiße Lebenssehnsucht gekühlt! Die Sehnsucht, die keiner in mir ahnt! Das wenigstens ist mir ein kleiner Stolz — niemand weiß, wie ich nach eines Menschen Stimme horche und nichts sehe als eines Menschen geliebte, liebe Züge. — Nein, die Form meines Lebens ist wenigstens noch ganz heil, und das ist auch etwas.

Wie ist es wohl eigentlich mit dir, Mutter? Ueber dein Leben hab' ich nie nachdenken mögen — ich glaube auch nicht, daß Kinder dazu ein Recht haben. Aber wissen möchte ich doch wohl, ob du glücklich bist, ein richtiges helles Glück besitzt, oder nur wie Tante Karen ein aus Esherben gebautes.

Aber das kann man nicht wissen, wies sie kopfschüttelnd die fragenden Gedanken zurück — das kann ein Mädchen gar nicht wissen.

Die Zeit verstrich, da glitten die Boote heran — nun aber nicht mehr Geisterfähne, sondern menschengestaltig. Rothmann half Ragna hinüber über den schmalen Steg. Die rief:

„Ach, da ist ja Urjel!“

(Fortsetzung folgt.)

Radium

Apparat auch teilweise.

Inhalatorium

Trocken Soole

bei Gicht und Rheumatismus Asthma und allen Erkrankungen der Luftwege. Skrofulose.

Dr. med. Otto Bloos Kriegstrasse 29.

Amerik Brillant Glanz-Stärke

mit der Globus



gibt die schönste Plättwäsche

Photographische

Aufnahmen finden bei jeder Witterung täglich bis 7 Uhr und Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends statt.

Photogr. Atelier Rembrandt Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. Fernruf 2331.

Weine,
anerkannt vorzüglich, garant. naturrein
per Liter von 60 Pfg. an
Dessertweine
per Liter Mk. 1.20
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Cognac
Liköre
empfiehlt
Spanische Weinhandlung
Karlstrasse 25
beim Stephansbrunnen.

Apfelwein
in anerkannt gut. Qualität
im Fass per Ltr. 25 Pfg.
in Flaschen - 30 Pfg.
von 25 Litern an,
bei grösserer Abnahme
entsprechend billiger.
Fässer und Flaschen leihweise.

Fr. Donner
Weinhandlung und
Apfelweinkelterei
Zähringerstr. 40. Tel. 2959.

LÄSTIGE HAARE
D. BROWN'S
Niederlagen:
H. Bieler, Damen-Friseur.
Hoflieferant Friedrich Blos.
Carl Roth, Hofdrogerie.
L. Wolf, Parfüm, Zirkel.
Otto Fischer, Fidelity-Drog.,
Karlsruhe 74.
Emil Dennig, Kaiserstr. 11.
Otto Mayer, Drogerie, Wilhelmstrasse.
Straus-Drogerie, Mühlburg.

Atelier für Fußpflege
nebst Anlegung von Schutzvorrichtungen aller Art.
Wilk. Oswald,
Kaiserstr. 94. Telefon 3084.
Sprechst. v. 10-12 u. 2-7 Uhr.

Metropol-Theater.
Schillerstr. 22, Ecke Goethestr.
Aus dem großen Riesen-Sensations-Programm von Samstag, den 8. bis inkl. Dienstag, den 11. Juni ist ganz besonders hervorzuheben:
Der Riesen-Sensations-Weltfilm
Der Schrei nach Lebensglück.
Drama in 3 Akten.
Jeden Mittwoch und Samstag von 4 bis 6 Uhr, jeden Sonntag von 2 bis 4 Uhr **Familien- u. Kinder-Vorstellung.**

Karlsruher Turngemeinde 1846.
Gut Heil!
Veranstaltungen im Juni:
Sonntag, 9. Juni
Familienausflug mit Tanz
nach Ettlingen, „Sonne“ (Mitglied Weissenburger). Abm. 8 Uhr am „Tivoli“.
Sonntag, 16. Juni
Gauturnfahrt
(Gaggenau, Ebersteinburg, Altes Schloss, Dreiburgenblick, Oos, Sandweier). Abfahrt 6¹² Hptbhf.
Sonntag, 23. Juni, abds. 5 Uhr
Volksliederabend
unserer Sängerrige im Saale der Restauration „Ziegler“, Bahnhofstr.
Freitag, 28. Juni nach dem Turnen
ausserordtl. Hauptversammlung
im Gasthaus zur „Rose“ (Mitgl. Köle).
Die Tagesordnung hierzu wird auf dem Turnplatz bekannt gegeben.
Unter Hinweis auf das Jahresprogramm laden wir unsere Mitglieder zu diesen Veranstaltungen freudl. ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Turnrat.

L. z. Tr.
Montag, d. 10. VI. 12.
1/2 9 Uhr
Whl 9 Uhr Vrtrg.

Cercle français.
Réunion chaque mercredi soir à huit heures et demi Moninger, Konkordiasaal. Messieurs et dames sont les bienvenus.

Kaiser-Panorama
Kaiser-Passage.
Einziges u. erstes Kunst- u. Bildungsinstitut dieser Art am Platz.
Ausgestellt vom 9. bis 15. Juni:
Herrliche Reise durch Bayern.
Geöffn. Sonntags v. 11 bis 10 Uhr, werktags von 2 bis 10 Uhr.

WELT-KINEMATOGRAPH
Kaiserstraße 133.
8. bis 11. Juni 1912.
Das Geheimnis einer Frau.
Wunderbares Prachtdrama.
Verschlungene Pfade.
Das Drama einer jungen Ehe.
Ein guter Retter.
Spannendes Drama.
Frühling am Kaiserstuhl,
z. Zt. der Baumbüte aufgenommen.
usw. usw.
Sonntags von 11 bis 1 Uhr halbe Preise.

Schiebels Marionetten-Theater
Deutschlands größtes u. vornehmstes Familien-Theater.
Auf der Messe.
Montag, den 10. Juni
die letzten Abschieds-Vorstellungen
Anfang 4, 5^{1/2}, 7 und 9 Uhr.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, den 9. Juni 1912.
65. Abonnements-Vorstellung der Abteilung **B** (gelbe Abonnementskarten).
Zum erstenmal:
Oberst Chabert.
Musiktragödie in 3 Aufzügen. Text frei nach Honoré de Balzac „Comtesse de Merteuil“ und Musik von Hermann Wolfgang von Balgert.
Musikalische Leitung: Leopold Reichwein.
Szenische Leitung: Peter Dumais.
Personen:
Graf Chabert, ehemaliger Oberst in der napoleonischen Armee. Mar Büttner.
Graf Ferraud, Pair von Frankreich. Hans Siemert.
Rafine, seine Gemahlin. B. Bauer-Kottlar.
Derrville, Abokat. Friz Wehler.
Gobelski, ehemaliger Komral in der napoleonischen Armee. Schreiber.
Boucard. in Derrvilles Kassei. M. v. Schmidt.
Hans Busard.
Ferrauds Kinder. Ferrauds Dienerschaft.
Ort der Handlung: Paris. Erster Aufzug in Derrvilles Kassei, zweiter und dritter Aufzug im Palais des Grafen Ferraud.
Zeit: Juni 1817.
Pause nach jedem Akte.
Textbücher sind an der Bormerkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.
Kasse-Gröffnung: 1/2 7 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Der freie Eintritt und die Vergünstigungen der Schulen sind für heute vollständig aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung A 8.—, Sperrplatz I. Abt. A 6.— uim.
Wochenpielplan siehe Seite 17.

Tagesanzeiger.
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)
Sonntag, den 9. Juni.
Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 11 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. Vormittags Spielreihe Engländerplatz beim Zentralturnhalle.
Nachmittags Familienausflug nach Ettlingen (Sonne). Abmarsch 3 Uhr Einopf.
Männerturnverein. Vorm. Turnspiele Exerzierplatz. Stadtpark beim Festhalle. 4 Uhr Konzert der Leib-Dräger-Kapelle.
Turngesellschaft. Turnen u. Spiele auf dem Turnplatz neben dem Städt. Wasserwerk.
Städt. Anstaltshalle. Bundeschan.
Schwarzmalbverein. Gröffnung des Graf Meyn-Beges. Abfahrt 1.44 Uhr Mittelbahn.
Eintracht. 4 Uhr Gartenfest.
Kath. Diensthilfsverein. Auffzug ins Mittel. Abfahrt 1/2 12 Uhr Mittelbahn.
Café Nowack. 4 und 8 Uhr Krügl's Konzerte.
Café Windsor. 4 Uhr Konzert.
Schiebels Theater. 4 große Vorstellungen.

Hotel u. Restaurant „Nowack“,
großer Saal (parterre),
Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Krügl's Konzerte.
Alpine Sport Koschatlieder und Salon Ensemble.
Stimmen: Sopran—Alt—Tenor—Contre-Alt.
Entree: 30 Pfg., res. Pl. 50 Pfg. In jedem Konzert neues Programm.

Schiebels Marionetten-Theater
Deutschlands größtes u. vornehmstes Familien-Theater.
Auf der Messe.
Montag, den 10. Juni
die letzten Abschieds-Vorstellungen
Anfang 4, 5^{1/2}, 7 und 9 Uhr.

Holzhandlung Joh. Kottterer, Marienstraße 50, Telefon 3222
empfiehlt alle Sorten **Bretter, Rahmen, Latten**, sowie fertig zugerichtetes **Holz** zu **Gartenhäusern, Bohlenstecken, Spalierlatten** usw.

Soolbäder
Friedrichsbad, Kaiserstrasse 136.

Aussergewöhnliche Preiswürdigkeit vereinigt mit besten Qualitäten!
Kinder-Bettstellen
Mk. 8.50, 12.—, 16.—, 18.50, 21.—, 22.50 bis 36.—.
Entzückend ausgeführte kompl. Kinderbetten Mk. 35.—, 39.—, 43.—, 47.—, 52.—, 56.— bis 78.—.
Bettenspezialhaus **Buchdahl** Kaiserstr. 164 Fernruf 1927.

Großherzogl. Badische Lottereeinnahme
Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Karl Zachmann
Zigarrengeschäft
Kreuzstraße 31, beim Hauptbahnhof.

Beständige Ausstellung
in praktischen
Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken:
Haushalt-Artikel
in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing, Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel.
L. Wohlschlegel
Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.
Große Auswahl. — Billige Preise.
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel.

Allen voran!
ist Flechners Bettfedern-Reinigungs-Maschine die beste der Welt.
Nur allein durch dieselbe werden die Federn einer ganz gründlichen Reinigung unterzogen. Auch übernehme ich das Waschen und Bestreichen der Bettfedern bei prompter Bedienung. Das Abholen der Betten unentgeltlich.
Max Flechtner, Karlstraße 20, Telefon 3262
Bettfedern-Reinigungs-Institut mit elektrisch. Betrieb.

Piano-Reparaturen
übernimmt bei sorgfältigster Ausführung und mäßigen Preisen.
J. Kunz, Pianolager und Reparaturanstalt Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Karl Trapp Nachfolger
Inh.: Jos. Trapp Akademiestrasse 16
empfiehlt sich im Aufmachen von **Vorhängen** und **Markisen**, Anarbeiten von **Polstermöbeln** und **Betten** sowie Reinigen und Waschen von **Robhaar-Matratzen** zu billigen Preisen.

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Sorofofosis, wie sie sich durch **Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen** und **Augenentzündungen** darbieten, ebenfalls gegen **Rhachitis** und **Bleichsucht der Kinder**, im
Parfettböden
werden gereinigt u. gewischt, sowie das Reinigen von Schan-, Wohnungsfenstern und Glasbügeln, Abwaschen v. Häusern u. alle sonst. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch **das Reinigungs-Institut**
J. Käfer, Zähringerstr. 26. Telefon 2893.

Erstes Karlsruher Automaten-Restaurant Kaiserstr. 201 Ecke Waldstr.

Neue Leitung: Eugen Hoffmann.

GEGRÜNDET 1857

JOSEPH MEESS

Ferd. Printz Nachfol.
Karlsruhe
Erbprinzenstrasse 29
Großherzogl. Badischer Hoflieferant Telefon 1222 Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden

Blechnerei, Installation von Gas-, Wasser-, Bade- u. Klosett-Anlagen

empfiehlt in größter Auswahl

Beleuchtungskörper für Gas, Elektrisch, Petroleum, Spiritus und Hängeglühlicht,

Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung,

Badewannen, Sitz-, Fuß- und Kinderbadewannen,

Gasheiz- und Petroleumöfen, Gaskoch- und Bratapparate, Gasbügeleisen, Bidets,

Zimmerklosette, Klosetteinsätze,

Eisschränke, Fliegenschränke, Petroleum- und Spiritusapparate, Petroleumlampen

aller Arten, Vogelkäfige, Vogelkäfigständer, Aquarien, Terrarien, Froschhäuser etc.,

Küchen- und Haushaltseinrichtungen, Kochherde, schwarz und emailliert.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile W. Eims Nachf.
Adlerstrasse 7.

Persil

für Spitzenwäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickerien und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes. Persil wäscht von selbst nur durch einmaliges, ca. 1/4 - 1/2 stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Elsässer Resten-Geschäft Viktoriastrasse 10 III.
Steter Eingang von Neuheiten in **Blusenstoffen, Kleiderstoffen, Samt, Seiden, Leinen- und Baumwollwaren.**
Kein Laden, daher billige Preise.

Englische

Lawn-Tennis-Schläger

Bälle, Netze und Pressen

in großer Auswahl

Croquette-, Boccia-, Baumekegel-Spiele

Illuminations-Ballons in allen Preisen

empfiehlt

F. Wilhelm Doering

Ritterstraße.

Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe

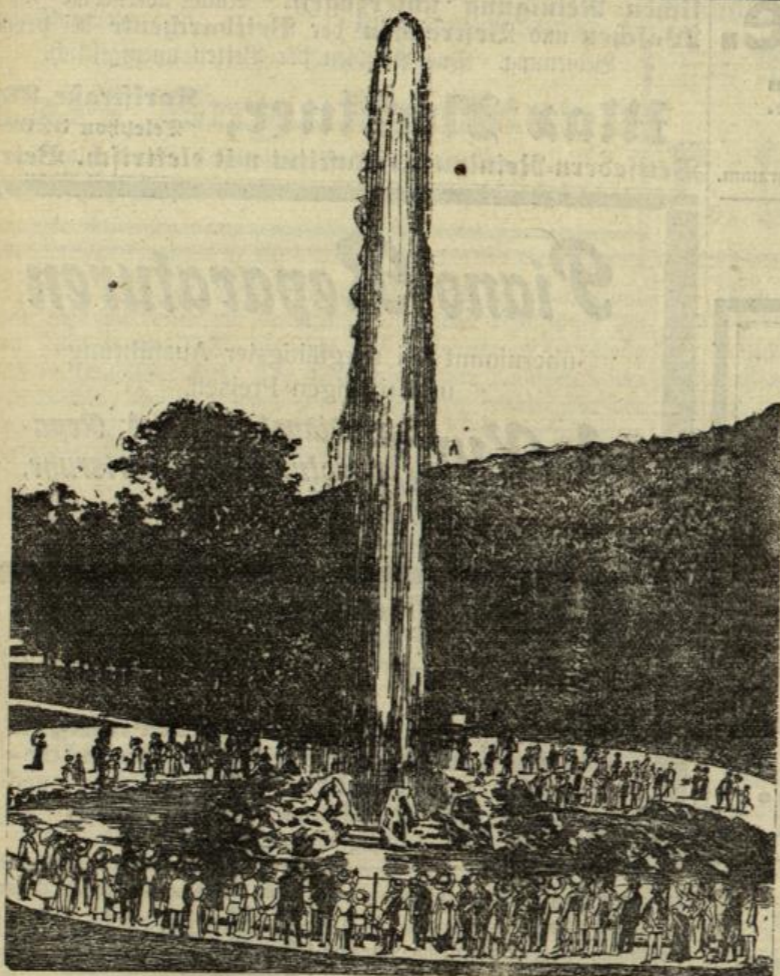
Ingenieure für sanitäre Anlagen. - Gegr. 1869. -
Kaiserstraße 209 (gegenüber dem Moningerbau).

Moderne Toilette- und Badezimmer-Installationen.

Waschtische in Marmor und Fayence
nach eigenen Entwürfen.

Küchen-Aufwaschtische
in Kupfer, Zinn u. Feuerzinn.

Toilettezimmer-Artikel: Schwamm-, Seife- und Zahnbürstenhalter, Konsolen in Spiegelglas, Toilettenpiegel, Badewannenvorlagen, Bidets.



Rhein-Insel NAMEDY **NAMEDY-SPRUDEL** bei Andernach am Rhein
der mächtigste Geiser der Erde.

Apotheken: Adler-Apotheke, Schützenstr. 21, Arker, Dr., Rheinstr. 41, Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1, Hilda-Apotheke, Karlstr. 66, Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80, Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43, Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4, Stadt-Apotheke, Karlstr. 19.
Drogerien und Kolonialwaren: Bühler, Ludwig, Lachnerstr. 14; Eries, Wilhelm, Kriegstr. 173; Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74; Hoferer, Gustav, Schillerstr. 33; Knapp, Hermann, Lessingstr. 5; Löscher, Karl, Körnerstr. 26; Roth, Carl, Herrenstr. 26; Single, Josef, Philippstr. 14; Strauß, Max, Hardtstr. 21; Tscherning, Wilhelm, Amalienstr. 19; Wießner, Wilhelm, Marienstr. 9; Ulrich, Chr., Ettlingen.

NAMEDY

das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts

Tafelwasser: Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Vollständig enteignet. Erfrischender Geschmack durch leichten Zusatz eigener natürlicher Kohlensäure. - Appetitanregend. - Verdauungsfördernd.

Gesundheits- u. Heilwasser: Nach Hunderten von ärztlichen Gutachten besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes sowie Nieren- und Blasenleiden und den mit Säurebildung (Sodbrennen) einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten usw.

Idealgetränk: In jetziger Uebergangszeit vorbeugend und heilwirkend bei Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza.

Broschüre des Geh. San.-Rats Dr. PFEIFFER und Auszug aus ärztlichen Anerkennungen gratis und franko.

Volkstümliche Preise:
20 ganze Flaschen Mark **5.00**
20 halbe Flaschen Mark **3.50**
Flaschenpfand 10 Pf., welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

Generalvertrieb für Karlsruhe u. Umgebung:

Rintheimerstr. 10 **B. Finkelstein** Telephone 510 und 2875.

Eis, Mineralwasser, Apfelwein-Großkellerei.
Auch erhältlich in nachstehenden Geschäften.

ein
Kon
fein
Bei
tum
höch
heit
Bei
falle
B
e d
wer
preu
Offe
ruhe
trieb
trieb
Die
Nach
ginge
und
ein,
Berl
lach,
Der
Bil
Reh
tion
fang
Es
Man
Orts
ständ
dienst
werde
deren
stäm
meite
Kaffe
trig
bishe
Filiat
Orts
selbst
der fu
Wach
schiff
Durch
lich de
Orts
und d
Bon
der D
befand
find fi
ständig
Abfä
leren
nütze
hande
lich zu
1763 n
solche
die spä
gählig
Wart
logar
trag, d
erreicht
durch
beredn
verwaf
Wart.
juridit
Am
Re
Die
1912
Stim
stellung
Reichsp
Bolen
4
Später
Auf d
mer na
(287
auf Kar
Konfer
wirte,
rale
oder 28
me n
politise
die me
men die
die nati
partei,
ber Kon
gefällene
Jugend
fratzen
blods,
hufe er
find mit
der bere
auf 182
Blods
höhung
Bertel
Jumads
= 339
die Reich

Die Vereinfachung der Staatsverwaltung in Baden.

III.

Die den Landständen bereits zugegangene Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung bezieht sich auf die Eisenbahnenverwaltung, den wichtigsten Verwaltungszweig, die endgültige Regelung der Frage „Eisenbahnministerium oder Generaldirektion“. Es war bekanntlich die Frage einer grundlegenden Organisationsänderung schon wiederholt in obigem Sinne ventiliert worden. Es wird nach den Darlegungen der Denkschrift wieder an eine Aufhebung der Generaldirektion nach an eine Kompetenzverringerung dieser Behörde zu denken sein. Auch die Zusammenfassung der Betriebs- und Bauinspektionen wie in Preußen wird nicht in Betracht kommen, dagegen sollen die Bezirksstellen sämtlich in einen Ort zusammengelegt werden. In höherer Maße werden künftighin auch Angelegenheiten, insbesondere Entwürfe und Kostenanschläge für Bauten bei der Generaldirektion statt den Bezirksstellen erledigt werden.

Von Bedeutung ist die Trennung des maschinentechnischen vom Werkstättendienst. Es werden zwei Werkstätteninspektionen nach preussischem Muster errichtet, in Heidelberg und Offenburg, ferner erhält die Hauptwerkstätte in Karlsruhe die Aufgaben einer Werkstätteninspektion. Der Werkstätteninspektion Heidelberg wird die dortige Betriebswerkstätte, ferner als Nebenwerkstätten die Betriebswerkstätten Mannheim und Sauba und die Elektrizitätswerke Mannheim und Sauba unterstellt. Die Maschineninspektion Heidelberg wird aufgehoben. Nach Fertigstellung der neuen Werkstätten in Schwetzingen wird die Werkstätteninspektion dorthin verlegt und die Werkstätten Mannheim und Heidelberg gehen ein, der Hauptwerkstätte in Karlsruhe werden die Werkstätten Durlach und die Elektrizitätswerke Durlach, Baden-Dos, Bretten und Bruchsal unterstellt. Der Werkstätteninspektion Offenburg die Werkstätten Müllingen und Freiburg und die Elektrizitätswerke Rehl, Offenburg und Freiburg. Die Maschineninspektion in Freiburg wird nach Basel verlegt, der in Konstanz wird auch der Dampfeschiffahrt unterstellt. Es bestehen nach noch 5 Maschineninspektionen in Mannheim, Karlsruhe, Offenburg und Konstanz. Die Ortsstellen im Bezirksdienst sollen mit mehr Zuständigkeiten ausgestattet werden, auch sollen Ortsdienststellen für die technischen Dienstzweige errichtet werden, und zwar: 1. an Bahnhauptstellen 1. Klasse, deren Vorstände mittlere und 2. Klasse, deren Vorstände unter Beamte sein sollen. 2. Telegraphenmeisterstellen. 3. Betriebswertmeisterstellen 1. und 2. Klasse. 4. Nebenwerkstätten 1. u. 2. Klasse. 5. Elektrizitätswerke 1., 2. und 3. Klasse. 6. Magazine. Die bisherige Magazinverwaltung wird nebst den neun Filialmagazinen aufgehoben, letztere mit künftigen Ortsdienststellen vereinigt. Einige Magazine werden selbständige Ortsdienststellen werden. 7. An Stelle der früheren Dampfeschiffahrtsinspektion tritt ein der Maschineninspektion Konstanz unterstelltes Dampfeschiffahrtsamt im Range eines Stationsamtes 2. Klasse. Durch Übertragung einer Reihe von bisher ausschließlich den Bezirksstellen vorbehaltenen Geschäften an die Ortsdienststellen werden erstere wesentlich entlastet und dadurch ebenfalls auch Beamte erspart.

Von besonderer Bedeutung sind auch die Darlegungen der Denkschrift über die von den mittleren Beamten besonders bedrückte Dienstposteneinteilung. Hiernach sind für mittlere nichttechnische Beamte zurzeit 1044 händige Dienstposten einschließlich der Erheb- und Abgabeposten vorhanden. An Beamten der mittleren Laufbahn sind jedoch 1167 etatmäßige und 607 nichtetatmäßige Eisenbahnassistenten und Gehilfen vorhanden und nach Abzug von durchschnittlich 21 jährlichen zum Müllerdienst eingezogenen Beamten sind 1763 mittlere Beamte da, aber nur 1044 Stellen für solche erforderlich, es sind sonach 709 mittlere Beamte, die später durch untere Beamte zu ersetzen sind, überzählig. Siedurch werden späterhin jährlich 876 000 Mark und einschließlich erparter Bezirksbeamten sogar 1 013 000 Mark jährlich erspart werden, ein Betrag, der sich im Beharrungszustand, der in 20 Jahren erreicht werden soll, auf 1 167 000 Mark steigert. Die durch die Vereinfachungen zu erzielenden Ersparnisse berechnet das Finanzministerium für die Eisenbahnenverwaltung auf 2 950 400 Mark oder rund 3 Millionen Mark. Auf die einzelnen Positionen werden wir noch zurückkommen.

Ämtliche Statistik über die letzten Reichstagswahlen in Baden.

III. (Schluß.)

Die bei den ersten ordentlichen Wahlen am 12. Jan. 1912 im Großherzogtum abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf Kandidaten folgender Parteien: Zentrum 129 134, Konföderative 2104, Deutsche Reichspartei 12 179, Bund der Landwirte 14 842, Polen 46, Nationalliberale 107 947, Fortschrittliche Volkspartei 31 032, Sozialdemokraten 117 154, verpöhlerte Stimmen 166.

Auf die Kandidaten der bürgerlichen Parteien kommen nahezu drei Viertel aller gültigen Stimmen (297 284 oder 71,7 Proz.), davon 158 305 oder 39,2 % auf Kandidaten des Rechtsblocks — Zentrum, Konföderative, Deutsche Reichspartei, Bund der Landwirte, Polen — 138 979 oder 33,5 Proz. auf liberale Blockkandidaten. Diesen stehen 117 154 oder 28,3 Proz. sozialdemokratische Stimmen gegenüber. Von den Kandidaten der einzelnen politischen Parteien haben diejenigen des Zentrums die meisten Stimmen erhalten, an zweiter Stelle kommen die sozialdemokratischen Kandidaten; ihnen folgen die nationalliberalen, die der fortschrittlichen Volkspartei, des Bundes der Landwirte, der Reichspartei, der Konföderativen und schließlich die auf einen Polen getauften Stimmen.

Zugewonnen seit 1907 haben nur die sozialdemokratischen Stimmen und die Anhänger des Rechtsblocks, während der liberale Block eine Stimmenmehrheit erlitten hat. Die sozialdemokratischen Stimmen sind mit 25,5 Proz. wieder am stärksten gewachsen; der berechnete Gewinn des Rechtsblocks bezieht sich auf 1821 oder 1,1 Proz., der Verlust des liberalen Blocks auf 1482 oder 1,1 Proz. Stimmen. Der Erhöhung der sozialdemokratischen Stimmen um ein Viertel ihres Bestands vom Jahr 1907 steht nur ein Zuwachs an bürgerlichen Stimmen von (1821—1482) = 339 oder 0,1 Proz. gegenüber. Greift man auf die Reichstagswahlen von 1903 zurück, so haben die

sozialdemokratischen Stimmen in 8 1/2 Jahren um 44 854 (62,0 Proz.), die auf die Parteien des Rechtsblocks kommenden Stimmen um 20 975 (14,5 Proz.), die liberalen Stimmen um 19 036 (16,9 Proz.), die bürgerlichen Stimmen zusammen mit hin um 40 011 (15,6 Proz.) zugenommen.

Für die drei Parteigruppen stellt sich der Wahlausfall in den Gemeindegrößenklassen sowie in den Stadt- und Landgemeinden wie folgt: Stadtgemeinden Rechtsblock 47 474, liberaler Block 69 797, Sozialdemokratie 72 290, Landgemeinden: Rechtsblock 110 831, liberaler Block 69 182, Sozialdemokratie 44 864.

Die Wahlen vom 12. Januar 1912 brachten nur für die Hälfte der badischen Reichstagswahlkreise die Entscheidung. In den Wahlkreisen 3, 6, 8, 9, 11, 13 und 14 hatte sich die absolute Mehrheit der Stimmen auf je einen Kandidaten vereinigt. Als gewählt konnten verkündet werden: 4 Kandidaten des Zentrums (im 3., 6., 8. und 14. Wahlkreis), sowie je ein Kandidat der Nationalliberalen, der Sozialdemokratie und des Bundes der Landwirte (im 9. bezw. 11. und 13. Wahlkreis).

In 7 Wahlkreisen war Stichwahl notwendig. Diese hatte in 5 Wahlkreisen zwischen Kandidaten des liberalen Blocks und des Zentrums stattgefunden; in den 4 Wahlkreisen 1, 2, 4 und 7 hatten nationalliberale Kandidaten mit den Zentrumskandidaten den Wahlkampf ausgetragen, im 5. Wahlkreis fand dem Stichwahlkandidaten des Zentrums ein Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei gegenüber. In den Wahlkreisen 10 und 12 mußten liberale Blockkandidaten (im 10. Wahlkreis ein fortschrittlicher, im 12. Wahlkreis ein nationalliberaler Kandidat) das Mandat gegen die sozialdemokratischen Bewerber verteidigen. Bei allen Stichwahlen war also der liberale Block beteiligt.

In den Stichwahlen siegten 5 Kandidaten des liberalen Blocks (3 Nationalliberale und 2 Fortschrittler) und 2 Kandidaten des Zentrums. Der frühere Bestands der Parteien wurde nur in den Wahlkreisen 2 (vom Zentrum), 4 und 12 (von den Nationalliberalen) gewahrt. Das Zentrum mußte die Mandate des 5. und 7. Wahlkreises an die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen abtreten; die Nationalliberalen konnten den erst im Oktober 1911 in der Erhebung errungenen 1. Wahlkreis nicht halten und mußten ihn wieder an das Zentrum zurückgeben; die Sozialdemokratie, welche schon in der Hauptwahl den 9. Wahlkreis verloren hatte, mußte noch den 10. Wahlkreis der Fortschrittlichen Volkspartei überlassen. Das Großherzogtum ist in der 13. Legislaturperiode des Reichstags demnach vertreten durch Angehörige des Zentrums in 6 Wahlkreisen (1., 2., 3., 6., 8. und 14. Wahlkreis), der Nationalliberalen in 4 Wahlkreisen (4., 7., 9. und 12. Wahlkreis), der Fortschrittlichen Volkspartei in 2 Wahlkreisen (5. und 10. Wahlkreis), des Bundes der Landwirte in 1 Wahlkreis (13. Wahlkreis) und der Sozialdemokratie in 1 Wahlkreis (11. Wahlkreis).

4. Delegiertentag des deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung.

1. Verhandlungstag.

Der erste Tag war zum Teil der Prüfung der in der Zentrale für Unterleibung sich befindenden Gegenstände gewidmet. Diese Zentrale enthält Beispiele von Unterleibung aller Art, von Pflegerinnen-, Arbeits- und Zornkleidung. Sie wurde vom Verband zur Gewinnung und Verbreitung mustergetreuer Modelle geschaffen. Ihre Leitung lag bis 1911 in Händen von Frau Anna Richter-Karlsruhe; dann ging die Zentrale, wesentlich erweitert, nach Dresden, um zur Hygiene-Ausstellung von der dortigen Kommission vorbereitet zu werden, an deren Spitze die Vorsitzende des Vereins Dresden, Fräulein Ella Saco stand, die mit Aufbietung geistiger und körperlicher Energie die schwierige Arbeit geleitet hat. Treu geholfen hat dabei der benachbarte Verein Leipzig. Dem Verband wurde von der Ausstellungsektion für seine Leistung die silberne Medaille verliehen; auch soll er in dem von den Leberbüchern der Ausstellung zu errichtenden Hygiene-Museum vertreten sein. Die in der Hygiene-Ausstellung vereinigten Gegenstände gelangten in 19 Städten Deutschlands zur Ausstellung. — Der Nachmittag brachte ein Referat von Frau Susanna Eggel-Karlsruhe über Schnittzeichnen nach persönlichem Maße und über die vom Verein Karlsruhe gemachten Erfahrungen in bezug auf das System Berg-Bühl, München. Die klaren Ausführungen der Referentin fanden gutes Verständnis; die großen Erfolge Karlsruhes mit dem System Berg-Bühl veranlassen eine Anzahl anderer Vereine, der Abhaltung von Schnittzeichenturen näher zu treten. Außerst anregend war dann die Aussprache, die sich an die Vorführung der Abformungsleider, System Thierbach, durch Frau Thierbach-Köln, anschloß. Frau Thierbachs Kleider, die mit wenig Material und in ganz kurzer Zeit herzustellen sind, bedeuten eine außerordentliche Verbilligung der Kleidung. Man kam zu dem Ergebnis, daß die Abformungsleider als eine Vereinfachung unserer Kleiderformen in gewissen Fällen wohl zu begründen sind. Herlicher Beifall dankte der anmutigen Rednerin, die an sich selbst eine Reihe äußerst ansprechender Modelle vorführte.

Der 2. Verhandlungstag

brachte den Tätigkeitsbericht, den die 1. Vorsitzende, Fräulein Fanny Gößler, erstattete. Dem Verband sind 25 Vereine mit gegen 5000 Mitgliedern angeschlossen. Außer an der Hygiene-Ausstellung Dresden beteiligte sich der Verband auch an der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“. Der Verein Berlin übernahm dabei in dankenswerter Weise die laufenden Arbeiten. Frau Emilie Cadenbach-Wiesloch verlas den Kasfenbericht, der zeigt, daß die Mittel des Verbandes fast ausschließlich für Propagandazwecke aufgebracht wurden. Trotzdem wird beschlossen, daß der Verband sich an der Ausstellung für Krankenpflege beteiligt, die vom 3.—12. August d. Js. anlässlich des internationalen Kongresses der Krankenpflegerinnen in Köln stattfindet. Nach einem kurzen Referat der Schriftleitung der Zeitschrift „Neue Frauenkleidung und Frauentechnik“, welches das Streben nach Ausgestaltung in jeder Hinsicht kundgab, wurden Anträge der Vereine Leipzig, Berlin, Dresden und Elberfeld erledigt. Nach längerer Debatte wurde die Namensänderung beschlossen. Verband und Vereine nennen sich von nun an: „Verband (Verein) für neue Frauenkleidung und Frauentechnik“.

Der 3. Verhandlungstag

brachte die Prüfung und teilweise Umgestaltung der Verhandlungsgegenstände und die Vorstandswahl. Einmütig wieder gewählt wurde die verdiente 1. Vorsitzende, Fräulein Fanny Gößler-Leipzig, der für die umsichtige, mustergetreue Leitung der Verhandlungen

wärmste Anerkennung ausgesprochen werden muß. Nachdem durchs Los zwei nicht wieder wählbare Mitglieder ausgeschieden waren, ergab die neue Vorstandswahl folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzende Fanny Gößler-Leipzig, Schriftführung Ida Zens-Hamburg, Kasse Emilie Cadenbach-Wiesloch, Beirat Frau Kern-Borsheim, Fräulein A. Kühn-Dresden, Frau Paula Schulz-Hannover, Elise Wirminghaus-Köln. Nach Ernennung der Rechnungsprüfer wurde als Ort des nächsten Delegiertentags Hamburg bestimmt.

Ein Ausflug nach Baden-Baden brachte den Delegierten die wohlverdiente Erholung nach langer Arbeit. Nach einem Gang durch die herrliche Bäderstadt wanderte man zum Alten Schloß. Dort wurden die Delegierten von den beiden Vertretern des Verlags der Zeitschrift, Herrn Dr. A. Knittel und Herrn Dr. Bran mit Frau Gemahlin aufs Liebenswürdigste mit einem vorzüglich munden Imbiss bewirtet. Nachdem Fräulein Gößler dem Dank der Anwesenden Ausdruck gegeben, bewunderte man vom hohen Ausstrich aus unsere schöne, badische Heimat. Dann zertrüebten sich Gäste und Wirte. Jeder kehrte heim zu frischer Arbeit für neue Aufgaben und große Ziele.

Was in der Welt vorgeht.

Schwere Unglücksfälle. In dem Dorfe Windemar gerieten zwei Scheunen und zwei Schuppen in Brand. Bei den Rettungsarbeiten stürzte plötzlich das Dach des Schuppens ein. Sattlermeister Radwitzer wurde getötet. Schmiedegeselle Buxit erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Hause in die Klinik gebracht werden mußte. Der Drivortseher Müller erlitt gleichfalls erhebliche Verletzungen.

In der Schwimmbadeanstalt in Ehrenfeld stürzte die Decke des Schwimmbassins ein. Dabei wurde ein 15jähriger Knabe getötet. Zwei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Ein tödlicher Unglücksfall trat sich in Homburg v. d. Höhe in der Kuranlage zu. Der 9 Jahre alte Volksschüler König wollte sich in den Schacht der Vittoriaquelle begeben, um seine dort hineingefallene Mütze herauszuholen. Er wurde hierbei durch die Kohlenfauerege getötet.

Der langjährige Prozeß um den goldenen Ochsenpot der Breslauer Fleischerinnung gegen die Münchener Antiquitätensfirma Drey ist durch einen Vergleich beendet worden, daß die Innung auf den Potal verzichtet und sie dafür eine Entschädigung erhält.

Schwerer Unfall eines Straßenbahnzugs. Aus Hannover wird berichtet: Bei der Rückkehr von einem Schulausflug entgleiste der dritte Wagen eines dicht besetzten Straßenbahnzuges hinter dem Dorfe Behdren. Ein zweiter Zug, der kurz hinterher kam, fuhr mit voller Wucht auf den entgleisten Wagen auf. Der Führer des zweiten Zuges erlitt schwere Verletzungen an den Beinen. Von den Insassen wurden viele leicht und einige schwer verletzt.

Schreckstat einer Wahnsinnigen. Die Kaufmannsrau Become wurde nachts in einem Zimmer des Pariser Pitiéspitals von Jersinn befallen. Sie zerschmetterte die Fensterhebeln, warf ihr achtmonatiges Kind aufs Pflaster und stürzte nach. Beide wurden tot aufgefunden.

Generalstreik der Anwälte in Mailand. Auf eine Eingabe von 200 Rechtsanwältinnen Mailands beschloß der Vorstand des Mailänder Anwaltskollegiums, in den Generalstreik der Rechtsanwältinnen und Gerichtsprokuratoren von Mailand, der am 11. Juni beginnt, einzutreten, um dadurch gegen die ungenügende Zahl der Richter und Gerichtssakale zu protestieren.

Merci vom Tage. Man meldet aus Eisenach: Auf dem Königsstein fand man die Leiche des Oberlehrers Zeig sterbend und einen Herrn aus einer angesehenen Familie in Eisenach tot auf. — Der Chemigraph Veinhardt aus Wünnchen ist über die Südwand des Leonhardtsteins abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden. — Aus Sofia wird gemeldet: In den an der Donau liegenden Landschaften Bulgariens herrscht große Beunruhigung, da riesige Heuschreckenscharen große Verheerungen anrichten. Drei Regimenter Infanterie sind aufgegeben, um die Heuschrecken durch Feuer und Rauch zu vertilgen. Der Windrichtung nach ziehen die Schwärme nach Rumänien, wo man ernste Sorge für die Ernte hegt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Sonntag, 9. Juni. B. 65. Zum erstmalig: „Oberst Chabert“, Lusttragedie in 3 Akten, Text frei nach Honoré de Balzac, „Comtesse à deux maris“ und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen. 7 bis 1/10.

Montag, 10. Juni. A. 67. „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. 1/8 bis 10.

Dienstag, 11. Juni. 37. Borst. auß. Ab. für den Verein Volksbildung. „Alessandro Stradella“, romantische Oper mit Tänzen in 3 Akten von Flotow. 8 bis 10.

Donnerstag, 13. Juni. B. 66. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten von Rossini. 1/8 bis gegen 10.

Freitag, 14. Juni. C. 66. „Oberst Chabert“, Lusttragedie in 3 Akten, Text frei nach Honoré de Balzac, „Comtesse à deux maris“ und Musik von Hermann Wolfgang v. Waltershausen. 1/8 bis 1/10.

Samstag, 15. Juni. B. 67. „Der Bettler von Syratius“, Tragedie in 5 Akten von Hermann Sudermann. 7 bis 1/11.

Sonntag, 16. Juni. C. 67. „Liesland“, Lustdrama in einem Borpiel und 2 Akten von Eugen Albert. 7 bis gegen 1/10.

Montag, 17. Juni. 38. Borst. auß. Ab. „Charleys Tante“, Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. 8 bis 1/11. Abentenerverlauf am Montag, den 10. Juni, vormittags 9 bis 1/11 Uhr, Reihenfolge A., B., C. allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 11. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Eintrittspreise:

am 9., 14., 16. Juni, Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrfisch 1. Abt. 6 M.

am 13. Juni, Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrf. 1. Abt. 4 M. 50 S.

am 10., 15., 17. Juni, Balkon 1. Abt. 5 Mart, Sperrfisch 1. Abt. 4 M.

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 12. Juni. 6. Borst. auß. Ab. „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Mozart. 7 bis nach 10.

Samstag, 15. Juni. 7. Borst. auß. Ab. Einmaliges Gastspiel von Friedrich Kayser und Helene Fehdmer vom Deutschen Theater in Berlin mit Ensemble: Zum erstmalig: „Und das Licht scheint in der Finsternis“, Drama in 4 Akten von Tolstoi, überföhrt von August Scholz. 1/8 bis 10.

Sonntag, 16. Juni. 8. Borst. auß. Ab. Zum erstmalig: „Charleys Tante“, Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. 8 bis gegen 1/11.

Sozialpolitische Rundschau.

Soziale Stiftung.

Herr Krupp von Bohlen und Halbach und Frau stifteten anlässlich der vor einigen Tagen erfolgten Geburt einer Tochter 200 000 M. zur Wöchnerinnenfürsorge für Werksangestellte.

Zur Handwerkerfrage.

Gleichzeitig mit der Tagung des Gesamtausschusses des Handbundes ist eine Einberufung der Submissionszentrale und des Zentralausschusses für das deutsche Handwerk vorgehen. Letzterer wird sich unter anderem mit der Feststellung des Organisationsplanes des Handwerkerausschusses beschäftigen, worüber Herr Obermeister Knieß-Kassel referiert, außerdem mit den Angelegenheiten einer Buchführungskunde für das Handwerk und der Beschaffung billiger motorischer Kräfte. Den Mittelpunkt der Verhandlungen der Submissionszentrale bildet der Submissionsentwurf des Handbundes und eine Beratung über das zu diesem eingegangene Material. Ferner wird der Rechtsanwalt am Kammergericht, Herr Bernstein, über die Frage referieren: „Ist eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens angängig?“

Berichtssaal.

Karlsruhe, 5. Juni. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obitrger. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsschaffner Burger.

Im Wiederernahmeverfahren wurde gegen den früheren Hauptlehrer Heinrich Meßger aus Groben, zuletzt in Scheuern, A. Kaffat, wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Meßger hatte sich am 6. Dezember v. J. vor der hiesigen Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 a St.G.B. zu verantworten. Auf Grund des damaligen Beweisergebnisses verurteilte das Gericht den Angeklagten, der die ihm zur Last gelegten Straftaten in Abrede stellte, wegen Verbrechens gegen § 176, 3 St.G.B. zu 1 Jahr 3 Monaten und wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, im ganzen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Bald nach jener Gerichtsverhandlung wurde die inzwischen nach Frankfurt a. M. übergesiedelte Hauptbelastungszeugin geisteskrank und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden. Die Angehörigen des Meßgers stellten nun verschiedene Nachforschungen über die Glaubwürdigkeit der schon in der ersten Verhandlung als hysterisch veranlagt bezeichneten Zeugin an und beantragten unter Hinweis auf das von ihnen gesammelte Material und die Verbringung des Mädchens in eine Irrenanstalt ein Wiederernahmeverfahren. Diefem Verlangen wurde stattgegeben, und Meßger stand nun zum zweitenmale vor der Strafkammer. Das Gericht hob nach dem Verhandlungsergebnisse das Urteil vom 6. Dezember, soweit es die Befragung wegen Sittlichkeitsverbrechens betrifft, auf und erkannte auf Freisprechung. Die Gefängnisstrafe von 3 Monaten wegen Körperverletzung blieb bestehen, galt aber als durch die Untersuchungsphase verbüßt.

Landwirtschaft.

Der Saatenlandsbericht im Deutschen Reich

per Anfang Juni betrug dem „Reichsanzeiger“ zufolge, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 2,3; Sommerweizen 2,3; Winterpelz 2,0; Winterroggen 2,6; Sommerroggen 2,4; Sommergerste 2,2; Hafer 2,4; Kartoffeln 2,7; Klee 3,4; Luzerne 2,8; Bewässerungswiesen 2,2; andere Wiesen 2,7. In den Bemerkungen zum Saatenland heißt es: Die schon im vormaligen Bericht erwähnte Trockenheit dauerte in den beiden ersten Wochen des Mai ungemindert an; dann fielen überall teilweise ergiebige Niederschläge, deren günstige Wirkung anhaltende scharfe Winde vielfach abschwächten, so daß viele Berichte weitere Regenfälle sehr wünschig. Häufig wird über das Auftreten von tierischen Schädlingen, besonders Drahtwürmern und eine starke Frauentrautung berichtet. Die Winterweizen sind meist gut; Roggen hat sich vielfach recht üppig entwickelt, so daß stellenweise sogar eine Lagerung eingetreten ist. Soweit die Kartoffeln aufgegangen sind, zeigen sie vielfach einen ungleichmäßigen lückenhaften Stand. Klee und Luzerne haben sich nach den jüngst gefallenen Niederschlägen etwas gebessert. Das Wachstum der Wiesen hat sich im allgemeinen in der letzten Zeit merklich gebessert.

Beschäftigung von Juristen in der Landwirtschaft.

In letzter Zeit sind in Juristenreisen Bestrebungen im Gange, jüngere Juristen auch mit dem Wesen der Landwirtschaft eingehend bekannt zu machen. Diese Bestrebungen kommen einem Beschluß der preussischen Landwirtschaftskammern und des Landes-Oekonomiekollegiums entgegen, der sich in ähnlicher Richtung bewegt. Der Beschluß der Landwirtschaftskammern, der vor einiger Zeit gefaßt wurde, erklärt es für durchaus erwünscht, daß die jungen Juristen mehr als bisher einen Einblick in Bedingungen und Bedürfnisse des praktischen Wirtschaftslebens und namentlich der Landwirtschaft erhalten. Auch in Juristenkreisen ist dieses Bedürfnis für Richter und Rechtsanwältinnen immer mehr fühlbar geworden. Zu diesem Zweck sollen sie schon während der Studienzeit, besonders aber während der Zeit des praktischen Vorbereitungsdienstes, tüchtig anzuregen sein, sich diesen Einblick zu verschaffen, und zwar durch die Beteiligung an diesem Zwecke gewidmeten Vorlesungen, Seminarien und Exkursionen, sowie durch persönliche Beobachtungen und Erdkundungen in kleinen und großen landwirtschaftlichen Betrieben.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 8. Juni 1912.

Unter verhältnismäßig gutem Verlauf schloß der vergangene Monat, wenig günstig eröffnete der Monat Juni. Das Publikum hat den Mut zu neuen Käufen eingebüßt und die daraus folgende Geschäftstillde drückt auf den Markt. Obgleich von den auswärtigen Märkten ziemlich feste Stimmung gemeldet wurde, bekundete die Spekulation doch auf fast allen Gebieten Zurückhaltung, so daß das Geschäft nur in wenigen Papieren, die in der vorigen Woche schon bevorzugt waren, erwähnenswerte Ausdehnung erlangte. Die Erklärung für die allseitig jutende Unlust ist vornehmlich wohl in den unfreundlichen Ermüdungen über die Geldmarktlage zu suchen, zu denen der Reichsbank-Ausweis wieder Anlaß gab. In der letzten Monatswoche haben sich auf der Höhe des Vorjahres bezogen, das Wechselportefeuille erhöhte sich um 72,88 (i. V. 56,45) Mill. Mark und die Lombarddarlehen stiegen um 39,35 (i. V. 22,45) Mill. Mark. Andererseits wurden von den Depositionen 61,22 (i. V. 82,67) Mill. Mark abgehoben. Der Metallvorrat ging infolgedessen um 48,92 (i. V. 51,48) Mill. Mark zurück. Dabei hat sich der Rotenlauf um 95,68 (i. V. 93,67) Mill. Mark erhöht. Die steuerfreie Notenreserve ging dadurch um 176,55 (i. V. 176,5) Mill. Mark auf 201,15 Mill. Mark zurück, während sie in der letzten Zeit des Vorjahres 246,85 Mill. Mark und vor zwei Jahren 153,94 Mill. Mark betrug. Infolge der Verfestigung des offenen Geldmarktes erhöhte sich der Privatdiskont, auch tägliches Geld zog an. Es ist aber von einer ungünstigen Stellung unseres Geldmarktes zum Auslande nicht zu sprechen. Die Geldsätze der hauptsächlichsten ausländischen Plätze sind so erheblich unter dem deutschen, daß man auf den weiteren Zufluss fremden Kapitals mit einiger Sicherheit rechnen darf; jedenfalls aber ist nach Maßgabe der heutigen Verhältnisse zu hoffen, daß kein Abzug fremder Guthaben aus Deutschland stattfinden wird.

Die übliche Laune, welche an der Börse vorherrschte, fand Nahrung. Der schlimme Eindruck, den der Zusammenbruch der Firma Rosenow gemacht hat, gab Anlaß zu Gerüchten über weitere Zahlungsschwierigkeiten. Nachdem bereits ein solches Gerücht bezüglich einer großen alten Berliner Konfektionsfirma mit aller Entschiedenheit dementiert worden war, heftete sich die übliche Nachrede an eine andere vielleicht noch größere Firma derselben Branche. Auch in diesem Falle liegt zu Befürchtungen kein Anlaß vor. Dagegen trüben alle Beschwichtigungen nichts, soweit es sich um Gerüchte über mittlere Bankfirmen handelte. Mit großer Bestimmtheit erhielt sich das Gerücht, daß eine solche Firma, die sich weit über ihre Kräfte engagiert habe, gestiftet werden müsse. Es erfolgten Abgaben und dem vereinten Druck dieser Verkäufe vermochten die Kurse nicht zu widerstehen, so daß die meisten Papiere sich Ermäßigungen gefallen lassen mußten.

Am Montan-Aktienmarkt hat sich die unlustige Stimmung der Börse am stärksten ausgeprägt; hauptsächlich wohl infolge des Umstandes, daß hier nach der reichlichen Betätigung der Spekulation das Entlastungsbedürfnis am stärksten war. Außerdem aber drückten Zwangsverkäufe stärker auf die Kurse. Die guten Nachrichten aus der heimischen wie aus der ausländischen Industrie konnten demgegenüber wie auch gegenüber dem vom Geldmarkt ausgehenden Druck nur insoweit zur Geltung kommen, als sie stärkere Rückgänge verhinderten.

Demgemäß zeigten die führenden Werte des Montan-Aktienmarktes mäßige Abschwüchungen gegenüber der Vorwoche. Stärker gedrückt waren die Aktien der Deutsch-Zugenburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Harpener und Gelsenkirchen. Die in bezug auf ihren Ursprung nicht genau erkennbare Meldung, daß die Dividende bei der Phönix-Bergwerksgesellschaft um 2-3% über den vorjährigen Satz hinausgehen werde, ferner das als von kompetenter Seite herkommend bezeichnete entschiedene Dementi einer Kapitalerhöhung bei dieser Gesellschaft führte zu Rückkäufen in Phönixaktien. Das Ergebnis des am 30. Juni zu Ende gehenden Geschäftsjahres stellt sich voraussichtlich erheblich günstiger als das des Vorjahres, wenn auch nicht in dem Maße, wie man dies nach den an der Berliner Börse bekannten Ziffern der Monatsausweise annehmen könnte, da im Laufe des Jahres erhebliche Summen für Neuanlagen und dergleichen verwendet wurden. Der vorjährige Gewinnvortrag von über 6 Mill. Mark soll nach Ansicht der Verwaltung nicht zur Gewinnverteilung herangezogen werden, sondern bestehen bleiben.

Der Nachricht von der Erhöhung der Exportpreise für Eisen in Westfalen-Rheinland standen die Meldungen über ein Abflauen des rheinischen Stabstahls, das Unterbleiben einer generellen Lagerpreiserhöhung beim westdeutschen Eisenkartell und der Rückgang des Verkaufes an B-Produkten im Stahlwerksverband gegenüber. Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten lauten günstiger, was auch Veranlassung zur vorübergehenden Festigung gab. Die Eisenproduktion betrug im Mai 2 512 000 Tonnen gegen 1 893 000 Tonnen im Vorjahre und gegen 2 375 000 Tonnen im April d. J. Das Fachblatt führt aus, daß die Tendenz auf den meisten Gebieten fest sei, allerdings sei die Kaufkraft ruhiger geworden. Die unerledigten Aufträge beim Stahltrüffel sollen Schätzungen zufolge trotz der sehr bedeutenden Ablieferungen im Mai eine Zunahme um 100 000 Tonnen aufweisen. Die Aufträge der Eisenbahnen seien in bedeutendem Umfange eingelaufen, ebenso gestärkt sich die Spezifikationen auf diesem Marktgebiet zuzudeuten. Besonders begehrt waren leichte Schienen. Der Markt für Kohleisen habe sich in der letzten Woche nur wenig verändert, die Kaufkraft habe etwas abgenommen, besonders im Bitterburger Distrikt.

Der neue preisliche Saatensatzbericht gab vorübergehend einige Anregung. Auf dem Markt der Transportwerte griff die allgemeine Abschwüchung nur vorübergehend über, die Festigkeit der Shares der Canada Pacific-Eisenbahn bot eine Stütze. Baltimore Ohio sind trotz der widersprechenden Saatensatzberichte mäßig fester. Für amerikanische Werte stimulierten die günstigen Berichte aus der Kupferindustrie. Oesterreichische Bahnen ruhig, Lombarden schwächer, italienische behauptet, Schantungbahn schwächer, dagegen Orientbahnen und Prince Henri preisfallend. Schiffahrtswerte zeigten eine festere Tendenz. Die Advance ging infolge der abnehmenden Geschäftstätigkeit wieder verloren. Die Aktien der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd sind ruhig. Bei der allgemein vorherrschenden Tendenz ist es leicht begreiflich, daß auch Bankpapiere mit mäßigen Kursrückgängen abschlügen. Von heimischen Aktien sind Berliner Handelsgesellschaft, Dresdener Bank und Diskontokommandit schwächer. Schaaffhauser Bankverein konnten sich behaupten. Die Veröffentlichung der zweimonatlichen Bilanzen der deutschen Bankinstitute zeigen, daß sich hinsichtlich der Liquidität die Entwicklung der berücksichtigten Institute nicht gleichmäßig gestaltet hat. Wenn man die Summe der greifbaren Mittel (Kassa, Sorten, Kupons,

Bankguthaben, Wechsel, Reports und Lombards sowie Warenvorschüsse) mit der Summe der Verbindlichkeiten (Kreditoren, Akzente und Schecks) vergleicht, so ergibt sich, daß sich das Deckungsverhältnis nur bei zwei Instituten, der Deutschen Bank und der Darmstädter Bank, verbessert, dagegen bei allen übrigen Instituten zum Teil wesentlich verschlechtert hat. Oesterreichische Banken still.

Von der Kursentwicklung unserer heimischen Anleihen ist auch in dieser Woche nichts sonderlich Erfreuliches zu berichten. Die Kurse der 3%igen und 3 1/2%igen Werte zeigen mäßige Abschwüchungen gegenüber dem vorzüglichen Stand. Auch der Erfolg der Zeichnung auf die neue bagrische Anleihe spricht nicht gerade für einen besonderen Ueberfluß an verfügbaren Mitteln. Allerdings ist die Anleihe um einige Millionen überzeichnet worden und unter den Zeichnungen überwiegen auch diejenigen für die Zwecke dauernder Anlagen. Trotzdem ist der Erfolg unter Berücksichtigung des Zeichnungskurses, der nicht unerheblich unter demjenigen früherer Anleihen lag, nicht eben sonderlich befriedigend, auch nicht ermutigend für die Durchführung ähnlicher anderer Geschäfte. Die Anleihen der Bundesstaaten lagen größtenteils schwächer, besonders gedrückt waren die Titres der bagrischen Anleihen. Russische Staatsanleihen, aber ruhig, chinesische Werte besser, Türken behauptet. Am Kassaindustriemarkt war die Stimmung nach fester Haltung teilweise erheblich gedrückt. Im Angebot fanden einzelne Chemische Aktien, Gold- und Silberbergbauaktien, Schiffsahrtswerte und Ultramarinfabrik. Maschinenfabriken ruhiger. Alexanderwerke mäßig fester. Kapita Aktien lebhaft und steigend, schlugen aber gegen Schluß der Woche eine mäßige Abwärtsbewegung ein. Zementaktien schwächten sich ab. Elektrizitätswerte haben mit wenig Ausnahmen mäßige Kursrückgänge zu verzeichnen. Akkumulatoren Berlin tendierten nach unten und verloren 15%. Elektr. Bergmann-Werke konnten sich an der Freitagabendbörse wesentlich befestigen. Das Bezugsrecht auf diese Aktien schwankte zwischen 7,50 bis 7,25 bezahlte. Geschäftsumlauf und Mißtrauen waren auch am Wochenanfang die hervorherrschenden Merkmale des Börsenverkehrs. Daß man sich bezüglich der Diskontopolitik der Reichsbank und des türkisch-italienischen Krieges trügerischen Hoffnungen hingeeben hatte, rächte sich. Die aufregenden Ereignisse im ungarischen Parlament machten keinen Eindruck, viel mehr die Geschäftstillde und die Unsicherheit, wie weit das Realisationsbedürfnis noch gehen werde und das Anziehen des Privatdiskonts. Von Kassaindustriepapieren konnten sich Gold- und Silberbergbauaktien wieder gut erholen, auch Gold- und Silberbergbauaktien stand wieder in Nachfrage. Montanpapiere schlüßen, wenn auch bei mäßigen Umsätzen, befestigt. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz. — Privatdiskont 4 1/2%.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachfolgende Tabelle illustriert.

Es notierten gegenüber der Vorwoche	
31. Mai	8. Juni
Industriepapiere:	
Ableitwerke Kleyer	499,80 496,70 - 4,10
Babina (Weinh.)	187, - 187, - unv.
Bielefeld (Zürfapp)	478,26 480, - + 1,75
Chemnitz (Zürfapp)	124,60 120,75 - 3,85
Chemnitz (Zürfapp)	272, - 269,60 - 2,40
Chemnitz (Zürfapp)	161, - 156,50 - 4,50
Chemnitz (Zürfapp)	216,70 216,70 unv.
Chemnitz (Zürfapp)	304, - 302, - 2, -
Chemnitz (Zürfapp)	148,90 148,75 - 0,15

	31. Mai	8. Juni	Vergleich
Fj. Ndh- und Fahr.	185, -	184, -	- 1, -
Kaufer	158,30	157,50	- 0,80
Potomac & Wittekind	282,40	282, -	- 0,40
Schnellpr. Frankf. a. M.	194, -	190, -	- 4, -
Städt. Städt. a. M.	506,50	502, -	- 4,50
Städt. Städt. a. M.	138,50	128, -	- 10,50
Städt. Städt. a. M.	1130, -	1139, -	+ 9, -
Städt. Städt. a. M.	253,75	250, -	- 3,75
Städt. Städt. a. M.	607,50	595,00	- 12,50
Städt. Städt. a. M.	850, -	850, -	0, -
Städt. Städt. a. M.	68,90	68,70	- 0,20
Städt. Städt. a. M.	295,50	296,50	+ 1, -
Städt. Städt. a. M.	312, -	302,25	- 9,75
Städt. Städt. a. M.	192,90	192, -	- 0,90
Städt. Städt. a. M.	236, -	238, -	+ 2, -
Städt. Städt. a. M.	459, -	458,50	- 0,50
Städt. Städt. a. M.	185, -	184, -	- 1, -
Städt. Städt. a. M.	158,90	152, -	- 6,90
Städt. Städt. a. M.	128,70	128, -	- 0,70
Städt. Städt. a. M.	134, -	131, -	- 3, -
Städt. Städt. a. M.	237,80	233, -	- 4,80
Städt. Städt. a. M.	99,50	99,50	0, -
Städt. Städt. a. M.	213, -	210, -	- 3, -
Städt. Städt. a. M.	398, -	388, -	- 10, -
Städt. Städt. a. M.	500, -	493,50	- 6,50
Städt. Städt. a. M.	224, -	229, -	+ 5, -

Bauaktien:	
Accumulat. (Berlin)	501,50 486,50 - 15, -
Accumulat. (Berlin)	264,75 263, - - 1,75
Bergmann Werke	138, - 137,50 - 0,50
Bronn. Boveri & Co.	124,80 123,75 - 1,05
Dtsch. Ueberl. Berl.	176,75 174,50 - 2,25
Fell. & Gull. Bah-	160,20 - - -
Kahmer	127,40 126,50 - 0,90
Licht & Kraft Berl.	137,20 137, - 0,20
Schuler & Hamberg	159,25 156, - 3,25
Städt. Ueberl. Berl.	178,90 180, - + 1,10
Siemens & Halske	238,50 236,50 - 2, -

Montanpapiere:	
Böhm. Bergbau	228,75 226,75 - 2, -
Deutsches Bergw.	177,75 176,75 - 1, -
Städt. Bergw.	165, - - -
Gellert & Co.	190,75 186,50 - 4,25
Gespener	189,50 184,50 - 5, -
Wetterg. Itali.	194, - 188,50 - 5,50
Lombard	178, - 176,50 - 1,50
Phönix Bergbau	258,75 257, - 1,75

Banks:	
Babische Bank	129,50 129, - 0,50
Reich. Sp. - Bank	198, - 198, - unv.
Reich. Kreditbank	135, - 135,10 + 0,10
Babische Bank	130, - 130, - unv.
Städt. Disk. - Ges.	115,60 115,60 unv.
Deutscher Kreditbank	199,75 199,75 unv.
Deutsche Bank	254,50 253,25 - 1,25
Diskontokommand.	184,70 184, - 0,70
Dresdener Bank	153,25 152,50 - 0,75

Börsen:	
Deutscher Staatsbahn	154,75 153, - 1,75
Lombarden	16, - 19,10 + 3,10
Baltimore Ohio	107,90 107,90 unv.
Schantung Eisenb.	134,50 133,75 - 0,75
Hamburg America	142,90 141,25 - 1,65
Norddeutscher Lloyd	118, - 117, - 1, -

Die Schwestern.

Novelle von A. Ahmann.

Eine dunstig warme Sommernacht. Die farbenreich manuzierte Himmelstüppe der Westküste wölbt sich wie ein hoher Opal, wolkenlos und von dem strahlenden Lichte der Leuchttürme geädert.

Reich fällt die Dämmerung durch die hohen Fenster. Nur hinter den Nischen der weißen Fenster-Einrahmungen bleibt ein scharfer Lichtschein liegen und gibt den blaßgelben Gardinen einen beagelichten Ton. Der Duft vom Nadelwald und Meeressalz erfüllt das Zimmer und draußen ziehen sich wie ein scharf gezogener Strich die schwarzen, morrigen Krummholzkiefern hin, begrenzt von der grauen Strandwüste. Das Windengestöse der mächtigen Bogen tönt melodisch durch die Stille.

Drei Menschen träumen am offenen Fenster. Sie schweigen erregt von den konventionellen Gesellschaftspflichten, die der Kurort aufdrängt. Sie genießen die Ruhe und die Myrtel der Dämmerung.

Ein junger Mann ist es und zwei Frauen. Er liegt nachlässig in einem Rehnstuhl, hält den einen Arm um die Taille des Mädchens auf seinem Schoß, und seine Hand spielt mit ihrer Uhrkette.

Diese Hand ist eigenartig. Bang und schmal, weiß und wohlgepflegt. Sie besitzt etwas von Leidenschaft und brutaler Kraft. Sie kann einem Träumer angehören, einem Phantasten, der gleichgültig und schwach vor dem großen Einzelnen des Alltags, beim erweckenden Blick zu einem unberechenbaren und seinsten Mann wird, zu einem Manne, den das Gefühl hart und bestimmungslos machen kann, um ihn in der Minute darauf vielleicht wieder auf demselben Wege zu sehen, wie vorher.

Ein solcher Mensch ist Bengt Bange. Trotz seiner Jugend besitzt er größere Erfahrungen als die meisten seines Alters, und etwas Vermögen und eine ungewöhnliche gute Bildung im Verein mit einem angenehmen Wesen machen ihn überall beliebt.

In fast apathischer Sommerschlafheit ist er von einem Platz zum andern die ganze Westküste entlang gereist, bis ihn das Schicksal schließlich hierher führte. Ein Zufall ließ ihn verbleiben. Eine gleiche Zufälligkeit führte Ja und Jane Bratt in seinen Weg. In der Villa am Meer, wo Bange eine elegante Wohnung gemietet hatte, gab es noch eine zweite für die beiden Schwestern. Nach den üblichen tiefenimigen Phrasen hatte sich schließlich der Verkehr zwischen ihnen sehr innig gestaltet.

Ja kam gerade aus Paris, um nach der anstrengenden Winterreise etwas auszurufen. Sie ist Künstlerin und begabt genug, um selbst einzusehen, daß sie über das Stadium des Dilettantismus hinausgeraten ist. Ihre Kunst ist deshalb nur der Vorwand einer abenteuerlichen Seele, die unruhig nach weiteren Grenzen und größeren Sensationen sucht, jenseits des bürgerlichen Heims.

Sie suchte mit der jüngeren Schwester einen ruhigen Fleck und kam so in dies kleine Fischerdorf, wo es ihnen ausgezeichnet gefällt, besonders seitdem

sie mit Bange verkehren. Ueber einige Klatschereien mußten sie sich zwar hinwegsetzen. Jane, ein hübsches, junges Mädchen, mit allen unerwünschten Eigenschaften einer Achtzehnjährigen, fand ebenfalls alles sehr schön.

Von ihr ließ sich Bange fangen. Mit ihrer Naivität und frischen Fröhlichkeit, die jeder Spur von Artiffenoleterrie entbehrt, nahm sie das Innerste und Unmittelbare seiner Natur gefangen, und nun präferierten sie sich als Neuerlobte.

Sie träumten am Fenster. Das Gespräch berührte die Erotik, und Bange verteidigte in einer langen Rede das Recht der Gefühle vor dem der Pflicht, natürlich mit gewissen, moralischen Voraussetzungen. Seine angenehme, etwas einschläfernde Stimme brachte jede Wendung, jedes Wort zur vollen Geltung. Die weiche Mädchenhand der Bratt glitt dafür in dankbarer Liebtosung über sein schwarzes Haar.

Das Gespräch erlarb, aber nach einer Weile fängt Bange von neuem an: „Ueber den freien Gedankten lagert der tausendjährige Staub, wehe dem Unglücklichen, der daran rührt! Ihm wäre besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gebunden würde, und er in der Meeres-tiefe verfrachtet, denn der Wasserfod ist besser als ein Ersticken in den Wirbelwolken, die ein frischer Wind aufpeitschen würde.“

Er wurde von Ja unterbrochen, die mit einer Kopfbewegung auf die Schwester zeigte. Müde von den Anstrengungen des Tages, war sie auf seinem Schoße eingeschlafen, gestützt von seinem Arm und der Stuhllehne. Während schön war sie anzusehen mit dem langen gelblonden Haar, das aufgelöst den zarten Kinderkörper umfloß, das ovale Gesicht einrahmte, dessen Teint in der Dämmerung dieselbe durchsichtige, blaüliche Blässe annahm, die sonst nur alten, edlen Porzellan eigen ist. Die weiche Rundung der Brust hob und senkte sich in gleichmäßigen, ruhigen Atemzügen unter dem duftigen, schwarzen Schleier des Boilekeds.

Beide schwiegen sie, Bange berührte in leichtem Kuß James Stirn und sprach dann weiter: „In erotischer Hinsicht vergleiche ich den Menschen mit einem gespannten Saiteninstrument und einem laufenden Uhr. Wenn die Zeit kommt, wo er beginnt nach Tönen und Melodien zu suchen, die auf diesem Instrument gespielt werden, muß ein schönes Wesen und eine zarte Seele erschrecken, wenn der eine oder andere Ton zu hoch klingt und besonders wenn die groben Saiten zu stark tönen. Eine Dissonanz ist nie angenehm, und am wenigstens, wenn man sie bei sich selber empfindet. Deshalb kann ich einen Kampf, wie den eben erwähnten, verstehen. Ein Kampf, der in neun Fällen von zehn auf die eine oder andere Weise verliert, das Gefühl zu töten und nicht bloß den Lieberschuß neutralisiert. Am besten geschieht es wohl, indem man um Harmonie zu schaffen, bei anderen das sucht, was das eigene Wesen vermisst. Zwei ganz gleiche Individuen üben selten gegenseitige Anziehungskraft auf einander aus. Natürlich gibt es Ausnahmen, aber das Grundprinzip bleibt meiner Ansicht nach doch bestehen.“

„Wenn nun ein Mensch sein Gegenstück fand und

es unzureichend ist? Wenn nicht alle Töne in dercherer Platz bekommen und Läden bleiben?“

„Es erklärt sich dann, daß nur in erotischer Hinsicht reiche Naturen gleichzeitig zu zweien oder mehreren Personen hingabe und sogar Leidenschaft empfinden können, ohne deshalb in jedem einzelnen Fall unehrlich zu handeln, wenn auch die Verhältnisse es so erscheinen lassen.“

Es gibt im Grunde genommen, wenige, sehr wenige moderne Menschen, die nach ehrlicher Prüfung ihres heimlichen Seelenlebens mit der Hand auf dem Herzen die Ausrufung wagen:

„Wir sind bis in das Innerste, bis in unsere Träume und heimlichste Bilder hinein monogam. Wenn auch die Mißstände, dererliche Ansichten, geordnete Verhältnisse und der eigene Wille sie in äußerer Hinsicht dazu zwingen.“

Ja wirft ihm einen sonderbaren Blick zu, als sie spricht:

„Du predigst eine gefährliche Lehre, Bengt Bange! Hast Du Angst?“

„Aber es ist ein schönes, unsicheres Lächeln und seine Augen hängen an ihren Lippen und erbeteln Antwort auf seine Frage, die nedend sein sollte, aber von dem durchsichtigen Feuer der Betonung, zum blutigen Ernste wird.“

Ja dreht ausweichend den Kopf zur Seite und schweigt.

Die schweigende Nacht wird noch tiefer. Auf violettem Grund steht der Mond wie ein glänzendes Kupferschild, und in weiter Ferne tauchen die schwarzen, wunderlichen Giebeln der Baumwipfel in launenhaftem Spiel in der Finsternis unter. Und das Meer schweigt. Nur der Nachtigallen Gesang klingt schluchzend und voll aus einem Buschwerk in der Nähe, so intensiv und so voller Lebenskraft, daß man das Jittern der Stimmbänder hört und ihr Zerreißen beifürchtet.

Warme, feuchte Schwüle zieht von draußen in das Zimmer — in sommerlich dunkler, ahnender Gewisheit vom Werden und vom Leben — herauschend — schwer.

Stumm sehen beide auf die Bäume und Strandfläche hinaus. Minute auf Minute vergeht und zwischen ihnen wächst etwas hervor, etwas, was sie jetzt erst fühlen, dessen Vorhandensein ihnen erst durch das Spiel mit Worten zum Bewußtsein gekommen, etwas Gefährliches mit der ganzen Schwere und Macht des Gefühls, wozu ihnen Kraft und Mut fehlt, es zu überwinden, das weiter genährt wird und in der Dunkelheit Entsetzen erregt.

Da begegnen sich ihre Augen und ihre Blicke verfinstern magnetisch ineinander. Wie hilflose Opfer fühlen sie sich zu einander hingezogen, unbewußt von der Umgebung.

Ja sieht Bengt gegenüber. Sie beugt sich zu ihm vor. Ihr Mund öffnet sich langsam. Eine blutrote gefährliche Blume mit weißen, kräftigen, grausamen Zähnen. Sie ist aschfarbig blaß.

Er ist vollständig fasziniert, sieht sie bewegungslos an, alles vergehend, sogar das schlafende Kind auf seinem Schoß, und erwartet — er weiß nicht was. Da — plötzlich — mit lauterer, geschmeidiger Bewegung hat sich Ja erhoben und sieht an seiner Seite. Sie ertrinken in einem langen, leidenschaft-

lichen Kuß. Bestimmungslos wiederholen sie ihm wieder und wieder, als hätten sich gewaltige Wasser-massen über ihre Köpfe zusammengeschlossen. Nichts ist mehr da, nur die beiden. Nur sie.

Ein langer Seufzer, ein leises Stöhnen. Die schweren Atemzüge eines erwachenden Menschens, und erschrecken fliehen sie von einander.

Schleudert, ausgeglichen, von allem unbewußt, nur von ihrem Glücke nicht, deßni sich Jane in Bengts Armen. Sie küßt ihn und sagt:

„Ich schließe; warum habt Ihr mich nicht gemeldet? Ich küßt ihn wieder.“

„Du Liebster!“

Er vermag nur zu stüffern: „Amein!“ und freisetzt ihre Wangen mit zitternder, fieberheißer Hand.

Ja ist in die andere Ecke des Zimmers entwichen. Sie schenkt sich ruhig ein Glas Wasser ein und trinkt es und Bengt spricht weiter:

„Die moralische Voraussetzung für den glücklichen Bestand der Menschen und des geordneten Lebens ist, soweit wir es verfolgen können, natürlich die Monogamie, denn ohne sie würden wir unheilbar zu Grunde gehen.“

Ja unterbricht ihn: „Gute Nacht! Ich bin müde und möchte zu Bett gehen.“

Langsam erhebt er sich und nimmt lieblosend von Jane Abschied.

Aber Ja reicht ihm die Hand und sieht ihn hart und kurz an.

Mitteil.

Kodex für Ferienreisende. Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der „Frankfurter Zeitung“ folgende heiteren Auslassungen:

„Time is money!“ Darum aber brauchst du deinen Nächsten nicht über den Haufen zu rennen. „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!“ Suche das Gold in der Eisenbahn und bei Tisch. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Und nimm ihm nicht die besten Bissen von der Schüssel. „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ Darum wirf nicht, sondern stelle deine Stiefel im Hotel vor die Tür.

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!“ Aber er braucht es nicht jehsma! zu tun. „Reider machen Leute!“ Zu viele Toiletten werden erhöhen die Gepäckkosten.

„Auch unter Lumpen kann eine edle Seele wohnen!“ Darum aber brauchst du dich nicht im verschäfften Touristenanzug und mit Bergschuhen an die Table d'hôte zu setzen.

„Morgenstund hat Gold im Mund!“ Aber stürze lieber nicht den Schlaf des Gestirns. „Wohntum trägt Finstern!“ Daran denke, wenn du Trunkgelber bist. Aber bedenke auch, daß Ländert aller Welt Lohm ist und gib nicht im Uebermaß, denn nicht jeder deiner Mitreisenden kann so wohlgenügend sein.

„Gile mit Weile!“ Aber weile nicht zu lang. Du tönnst den Zug veräumen.